

Regeln überzogen oder angemessen?

Politik Die gesellschaftliche Debatte über Corona spiegelt sich auch in der Bundespolitik wider. Die beiden Abgeordneten aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis stehen hier auf unterschiedlichen Seiten. *Von Ralf Trautwein*

Die Corona-Pandemie spaltet die Gesellschaft – die einen halten die härtesten Lockdown-Maßnahmen für angemessen, weil sie um ihre Gesundheit oder um die ihrer Angehörigen bangen. Weil sie Angst haben. Die anderen wiederum fürchten sich weniger vor den Auswirkungen einer Infektion und plädieren daher für mehr Freizügigkeit.

Diese Haltungen spiegeln sich auch in der großen Politik wider. Während die regierende Union unter Bundeskanzlerin Angela Merkel einen harten Kurs fährt, um die Infektionszahlen über die Wintermonate zu drücken, plädiert die FDP aus der Opposition heraus für Lockerungen. Wie diese Woche ihr Fraktionsvorsitzender Rülke im baden-württembergischen Landtag, der sich im Angesicht deutlich gesunkener Inzidenzzahlen für eine Aufhebung der nächtlichen Ausgangssperre verwendet hat.

Unterschiedlicher geht's nicht

Unterschiedlicher könnten auch die Positionen der beiden Bundestagsabgeordneten des Schwarzwald-Baar-Kreises nicht sein, Thorsten Frei (CDU) und Dr. Marcel Klinge (FDP): Der eine verteidigt den vorsichtigen Kurs der Bundesregierung, der andere fordert von der Regierung, „statt immer drastischerer Verschärfungen“ endlich das Corona-Impfwesen auf Vordermann zu bringen, auch um endlich wieder Reisen zu ermöglichen.

Die Positionen der beiden Bundespolitiker von hier sind nicht nur dem jeweiligen Parteibuch geschuldet, sondern auch deren Funktion: Als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Union im Bundestag muss Frei der Regierung das Wort reden, während Klinge als Tourismuspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion die Regierungspolitik in Frage stellen muss – schließlich schadet diese eben jenem Wirtschaftszweig, um den er sich kümmert, derzeit enorm. Fremdenverkehr und Tourismus liegen unter den Pandemiemaßnahmen am Boden, und ersten Insolvenzen in der Reisebranche dürften ohne Frage viele weitere folgen.

So forderte Klinge schon Mitte Januar, dass Reisen unter Regeln



Unter der Maske: Sowohl Thorsten Frei (linkes Bild, links) wie auch Dr. Marcel Klinge (rechtes Bild, rechts) tragen natürlich eine in Pandemiezeiten. Dabei nehmen die beiden Abgeordneten von hier grundsätzlich unterschiedliche Positionen zur aktuellen Corona-Politik ein. Frei verteidigt den Kurs der unionsgeführten Regierung, während der Liberale Klinge diesen angreift.



Fotos: NQ-Archiv

zu Ostern wieder möglich sein müsse. Dabei griff er sein Pendant bei der CDU, den Tourismusbeauftragten der Bundesregierung, Thomas Bareiß, scharf an. Bareiß hatte gemeint, vor Pfingsten werde nichts gehen in Sachen Urlaubsreisen – und das ist für den Liberalen Klinge völlig inakzeptabel: „Wir müssen zu den Osterferien soweit sein, dass Reisen unter Regeln wieder möglich ist. Pfingsten kann es für viele aus der Reisewirtschaft bereits viel zu spät sein.“

„Wir müssen zu den Osterferien soweit sein, dass Reisen unter Regeln wieder möglich ist.“

Dr. Marcel Klinge
FDP-Bundestagsabgeordneter

Das sei machbar, glaubt der Politiker aus Villingen-Schwenningen, und zwar mit einer besseren Teststrategie, einer zügigeren Koordination bei den Imp-

fungen, Verbesserungen bei der Corona-App und sicheren Reisekorridoren. Die geltenden Quarantäne-Regeln für Reiserückkehrer aus dem Ausland hält der FDP-Politiker für überzogen.

Frei klingt ganz anders

Sein Kollege Thorsten Frei indes klingt ganz anders. Der politische Kurs der Regierung sei auch weiterhin richtig: „Es geht für viele Bürger um Leben und Tod, und das hat nichts mit dem Schüren von Ängsten zu tun.“ Richtig seien auch „mögliche Grenzschließungen als ultima ratio“, also als letzte Möglichkeit. Allerdings, meint Frei, sei „eine eng abgestimmte Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Europa“ besser. „Wir müssen sicherstellen, dass Mutationen möglichst nicht nach Deutschland eingeschleppt werden, und dass diese nachverfolgbar bleiben, sofern dies doch geschieht.“

Dabei scheint dem Unionsfraktions-Vize, der in letzter Zeit mit zahlreichen Fernsehinterviews auf sich aufmerksam machte, klar, dass man bei den

Restriktionen im Angesicht sinkender Infektionszahlen zurückfahren muss: „Fest steht für mich aber auch“, so Frei, „dass es für die Bürger nach dieser harten Zeit sicht- und planbare Pfade aus der Krise in Richtung Normalität braucht. Wir brauchen einen inzidenzbasierten allgemeingültigen Stufenplan. Das ist eine der wesentlichen Hausaufgaben der nächsten Tage und Wochen.“

„Für die Bürger braucht es nach dieser harten Zeit sicht- und planbare Pfade aus der Krise.“

Thorsten Frei
CDU-Bundestagsabgeordneter

Bei einer Rede im Bundestag diese Woche lobte Thorsten Frei die Regierungspolitik der Berliner GroKo: „Wir haben von Anfang an die wesentlichen Weichenstellungen und Rahmenbedingungen definiert und werden dies auch weiter tun.“ Das sei

nicht zuletzt deshalb notwendig, weil in Grundrechte eingegriffen wird. Er will die Corona-Beschränkungen „jeden Tag aufs Neue hinterfragt“ wissen.

Klinge kritisiert Regierung

Zu den allgegenwärtigen Schwierigkeiten beim Impfstart, die nicht zuletzt der Regierung angelastet werden, nimmt Thorsten Frei keine Stellung. Wohl aber Dr. Marcel Klinge. Dabei nimmt er kein Blatt vor den Mund: „Die Bundesregierung muss jetzt zügig ihre Baustellen abtragen: Impfstoffversorgung sichern, bessere Organisation und mehr Tempo beim Impfen, umfassende Teststrategie und ein reibungsloses Management der Corona-Hilfen. Hier gibt es sehr viel zu tun, um die aktuelle Situation zu verbessern.“

Das sieht Klinge als Bedingung dafür, „dass die Menschen bei der Pandemiebekämpfung unter strengen Auflagen weiter an Bord bleiben“ – Merkel und Co. müssten „jetzt die Trägheit ihres Handelns überwinden und positive Impulse für die Zukunft setzen.“